Ameisen aus dem westlichen Mittelmeergebiet und von den Kanarischen Inseln.

Von

H. Stitz.

Mit 14 Abbildungen im Text.

(Eingesandt im August 1916.)

Das in folgendem aufgeführte Ameisenmaterial des Berliner Museums gehört zum großen Teil der zoologischen Ausbeute des Herrn Baron Geyr v. Schweppenburg an, die dieser auf einer mit Herrn Spatz im südöstlichen Algerien unternommenen Reise gesammelt hat, enthält ferner Ameisenarten von den Kanarischen Inseln, gesammelt von dem durch seine Forschungen im Pangwe-Gebiet von Westafrika bekannten Herrn Tessmann (Lübeck), sowie des Herrn Prof. Dr. Heymons (Berlin). Hinzu kam weiteres Material aus Spanien und von den Kanarischen Inseln, von Herrn Prof. Dr. Lehmann (Würzburg) dem Berliner Museum überlassen, und endlich solches aus älteren Beständen des letzteren, das sich bisher noch der Bearbeitung entzogen hatte (Quedenfeld, v. Erlanger, v. Gotsch, Simroth, v. Scheffer u. a.).

Ponerinae.

Ponera eduardi For.

Forel, Bull. Soc. Vaud. Bd. 30, 1894; S. 15.
[—, Ann. Soc. ent Belg. Bd. 48, 1904; S. 421.]
Emery, D. ent. Z. 1909; S. 372.
—, Wytsman, Gen. Insect. 118, 1911; S. 90.

2 ☿☿ von 2,3 mm; Teneriffa (Fuente di Pedro); Heymons. — Eine Anzahl ☿☿; Berliner Aquarium.

Dorylinae.

Dorylus (Typhlopone) fulvus Westw.

Westwood, Introd. mod. classif. Ins. Bd. 2, 1840; S. 219.
Emery, Zool. Jahrb. (Syst.) Bd. 8, 1895; S. 723.
—, Wytsman, Gen. Insect. 102, 1910; S. 13.

Der Längseindruck auf dem Epinotum der ☿☿ ist deutlich ausgebildet, wie Emery an den algerischen Formen dieser Art im Gegensatz zu den tropischen beobachtet hat; auch die Färbung ist sehr hell.

Eine Anzahl ☿☿ von 9 mm bis 2,5 mm; Tripolis (Ain Sar); v. Gotsch.

Aenictus hamifer Em. r. **spinosior** n. st. (Abb. 1.)

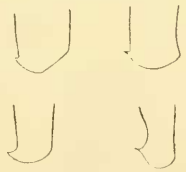

Abb. 1.
Stipes, links von der Seite, rechts mehr von innen gesehen; oben: *Aenictus hamifer*, unten: *Aenictus hamifer* r. *spinosior*.

☌. — Von der Stammform unterschieden in der Gestalt der Genitalanhänge. Die Stipites sind bei der r. *spinosior* breiter, am Ende stärker und gleichmäßiger abgerundet; der dornige Fortsatz am Innenrand ist spitziger. Ein Vergleich der beiden Abbildungen (Stammform und Rasse) läßt die genannten Unterschiede deutlich hervortreten.

1 ☌; SO.-Algerien (Karis); 15.—17. 10. 14; v. Geyr.

Myrmicinae.

Sima ambigua Em. r. **erythraea** Em. v. **occidentalis** n. v. (Abb. 2.)

☿. — Weicht von der Stammform durch folgende Merkmale ab: Die beiden Stielchenknoten sind, von oben gesehen, etwas breiter, ähnlich der r. *erythraea* Em. (Ann. Soc. ent. France Bd. 64, 1895: S. 23). Die Einschnitte zwischen den Teilen des Rückens sind, in Seitenansicht, deutlich tiefer; das Epinotum ist stärker konvex. Die seitlichen Kanten des Pronotums treten hinten an ihrem Ende stärker hervor. Die durch die Stigmen des Mesonotums gebildeten Höcker sind kräftiger ausgebildet.

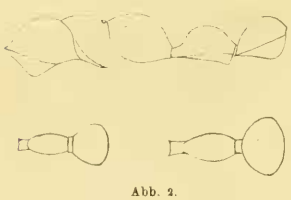

Abb. 2.
ambigua. *occidentalis.*

2 ☿☿ von 4 mm; SO.-Algerien (Gara Djenoun): v. Geyr.

Leptothorax angustulus Nyl. v. **angustinode** n. v. (Abb. 3.)

Thorax und Stielchenglieder vom ☿ sind der von Santschi (Bull. Soc. Hist. Nat. Afrique Nord Bd. 3, 1911; S. 12, Abb. 6) gegebenen Zeichnung von *L. exilis-obscurior* For. (Ann. Soc. ent. Belg. Bd. 34, 1890: C. R. S. 74) ähnlich. Doch ist der erste Stielchenknoten in der Querrichtung" oben kantig, in Seitenansicht scharf winklig. Beide Knoten sind sehr schmal, der zweite nur sehr wenig breiter als der erste, letzterer, von oben gesehen und die Stielchenverlängerung einbegriffen, ungefähr dreimal so lang als hinten breit, der zweite so breit als seine Seiten lang sind. Die aus breiter Basis hervorgehenden Epinotaldornen sind feiner als bei der Stammform; ihre Länge beträgt ungefähr die Hälfte ihres Abstandes am Grunde. Das Epinotum davor sowie der ganze anschließende Rücken sind, von der Seite her gesehen, fast gerade, nur vom Mesonotum auf das Pronotum hin flach konvex, ohne einen dorsal sich bemerkbar machenden Meso-Epinotaleinschnitt.

Abb. 3.

Vorderkopf mit feiner und oberflächlicher Längsgestreifung, die auf den Hinterkopf hin undeutlicher wird. Die Skulptur des letzteren zeigt auch die Pronotalfläche, während ihre Seiten dicht und fein längsgerunzelt sind. Gröber als auf dem Pronotum ist die Skulptur auf Mesonotum und Epinotum: eine gerunzelte Punktierung, die auf den Seitenflächen im allgemeinen Längsrichtung, auf dem Epinotalabfall quere Anordnung erkennen läßt. Skulptur der Stielchenknoten in derselben Weise ausgebildet wie die der Seitenflächen des Epinotums. — Alle Teile glänzend, am meisten Hinterkopf und Abdomen.

Kopf, Thorax, Stielchenglieder und Fühlerkeule dunkelbraun, Oberschenkel der Hinterbeine, weniger die der übrigen Beinpaare, in der Mitte gebräunt; die anderen Teile der Gliedmaßen verwaschen hellbraun.

2 ☿☿ von 2,5 mm: Tripolis (Ain Sar); v. Gotsch.

Leptothorax denticulatus n. sp. (Abb. 4.)

☿. — Kopf in der Mittellinie bis zum Vorderrand des Epistoms um $^1/_4$ länger als in der Augengegend breit, hinten flach konvex, die Occipitalecken stark ab-

gerundet, die Seiten weiterhin gerade, wenig nach vorn konvergierend. Augen etwas hinter der Mitte der Kopfseiten gelegen, ihr Längsdurchmesser, von der Seite her gesehen, ungefähr $^1/_4$ der letzteren betragend. Fühlerschäfte, dem Kopf parallel dessen Mittellinie angelegt, seinen Hinterrand um den Betrag ihrer Dicke am Ende überragend.

Thorax gestreckt, von oben gesehen hinter der Verbreiterung des Pronotums sich gleichmäßig verschmälernd, an der Stelle der Meso-Epinotalnaht seitlich eingedrückt. In Seitenansicht erscheinen der Pronotalteil flach konvex, das Mesonotum und der Basalteil des Epinotums gerade, in der Gegend der Meso-Epinotalgrenze ganz flach konkav. Basalfläche und Abfall des Epinotums gehen flach gerundet ineinander über; doch wird jederseits eine winklige Ecke gebildet, die bei den größeren Stücken zu einem wenig hervortretenden Zähnchen entwickelt ist. (Abb. 4, nebenstehend.)

Abb. 4.

Stielchenglied 1 mit ziemlich langem Stiel, der etwas länger ist als, in Seitenansicht, sein Knoten am Grunde und vorn unten einen schräg nach vorn gerichteten Dorn trägt. Der 1. Knoten selbst ist, von der Seite her betrachtet, ziemlich hoch, über seine Kuppe hinweg nach vorn und hinten fast gleichmäßig gerundet, vorn am Grund von der Stielchenverlängerung etwas winklig abgesetzt. Von oben gesehen ist der 1. Knoten nur wenig schmaler als der 2., zeigt konvexe Seiten und ist im Umriß kurz längsoval. Knoten 2 nur wenig breiter als lang.

Vorderkopf mit kräftigen, nicht dicht stehenden Längsrunzeln, zwischen ihnen feinere Anastomosen; auf den Hinterkopf hin werden Riefen und Anastomosen gröber und ungleichmäßiger. Auf den Seiten des Kopfes sind die Anastomosen ebenso kräftig ausgebildet wie die Längsriefen, so daß hier eine Netzskulptur entsteht, die auf die Kopfunterseite hin in eine kräftige, dichte Punktierung übergeht; nur oberhalb des Vorderrandes bleibt die größere Skulptur. Der Grund zwischen den Netzmaschen zeigt überall eine sehr feine, dichte Punktierung. — Mandibeln, Epistom und angrenzende Teile der Kopffläche dichter und feiner längsgestreift, erstere mit zerstreuten Punkten. — Skulptur des Pronotums in Fortsetzung der des Hinterkopfes eine Längsskulptur, die noch gröber ist wie auf letzterem, auf Mesonotum und Epinotum etwas feiner, auf dessen hinterem Teil und seinen Seiten sowie auf den Seiten des Mesonotums zu einer groben, runzeligen Punktierung wird. Nur die Seiten des Pronotums zeigen bei manchen Stücken etwas deutlicher Längsskulptur, ganz vorn auf dem Halsteil sehr feine Querstreifung, die am Beginn der eigentlichen Pronotalfläche mit einigen stärkeren Riefen endet. Hüften mit mikroskopisch feiner Querstreifung. — Stielchenknoten 1 dicht und kräftig grunzeltpunktiert, ungefähr in dem Grade wie das Mesonotum. Knoten 2 zeigt dieselbe Skulptur, aber feiner und oberflächlicher. — Abdomen glatt, mit äußerst feiner, nur mikropskopisch wahrnehmbarer Skulptur.

Körper in mäßiger Anzahl mit geraden, abstehenden, grauweißen, mäßig langen Borsten, spärlicher auf den Seiten von Kopf und Thorax, schräg abstehend und fast anliegend auf Fühlern und Beinen.

Färbung schwarz; Mandibeln braun, Hüften, Beine und Fühler dunkelbraun. – Alle Teile glänzend.

Eine Anzahl ♂♀ von 4 mm bis 3 mm; Teneriffa (Weg nach Agua Mansa, 600 m; unter Steinen in einer Mauer nistend); Tessmann.

Leptothorax laciniatus n. sp. (Abb. 5.)

♀. — Kopfseiten um ungefähr $^1/_4$ länger als der Kopf breit ist, parallel, gerade, nur vor den Vorder- und Hinterecken kurz gebogen, an letzteren in den fast geraden Hinterrand übergehend. Vorderrand des Epistoms flach konvex. Längsdurchmesser der in der Mitte der Kopfseiten liegenden Augen, von der Seite betrachtet, etwas größer als $^1/_3$ der Kopfseiten; Augen selbst stark gewölbt, mit konvexem Vorderrand und fast geradem Hinterrand. Der Fläche des Kopfes parallel dessen Mittellinie angelegt, reichen die Fühlerschäfte bis zum Hinterrand; Glied 1 und 2 der Fühlerkeule $2^1/_2$mal so lang als am Grunde breit. Mandibeln mit ziemlich geradem Außenrand und 5 Zähnen, die drei inneren davon sehr klein und stumpf.

Abb. 5.

Thorax schlank, von oben gesehen hinter der Verbreiterung des Pronotums allmählich bis zum Epinotum hin sich verschmälernd, die Spur der Pro-Mesonotalnaht nur bei geeignet auffallendem Licht zu erkennen. Epinotum ringsum durch eine vertiefte Naht vom Mesonotum geschieden, seine Basalfläche mit dem Pro-Mesonotum in derselben Richtung verlaufend, so daß der ganze Rücken in Seitenansicht von hinten her über das Mesonotum auf das Pronotum hin einen allmählich leicht konvex werdenden, erst auf letzterem sich stärker krümmenden Umriß zeigt. Basalfläche des Epinotums ein wenig länger als der Abfall, mit zwei nur schwach divergierenden, geraden, schräg nach oben gerichteten Dornen, die ungefähr halb so lang sind als ihr Abstand am Grund und auf ihrer abgestumpften Spitze eine Borste tragen.

Stielchenglied 1 in Seitenansicht mit ziemlich kurzem, hohem Stiel, der vorn unten ein schräg nach vorn gerichtetes Zähnchen trägt und oben fast geradlinig in den Knoten übergeht, während die Hinterfläche des letzteren ein wenig konvex ist und mit der vorderen einen ungefähr rechten, am Scheitel kurz abgerundeten Winkel bildet. Von oben gesehen, erscheint das ganze 1. Stielchenglied jederseits flach konvex umgrenzt, hinten fast doppelt so breit als vorn. Der 2. Knoten ist, von oben gesehen, vorn um ungefähr $^1/_3$ breiter als der 1. und ungefähr so lang, wie dieser breit ist. Vorn erscheint er breiter als hinten, was dadurch verursacht wird, daß er hier unten jederseits verbreitert ist, wie in einen kleinen Zipfel ausgezogen.

Vorderfläche des Kopfes ziemlich grob und oberflächlich längsgestreift, auf den Seiten und den Occipitalflächen mit mehr netzartiger Skulptur. Mandibeln fein längsgerieft. Thorax und Stielchenknoten sehr fein, dicht und oberflächlich gerunzelt-

punktiert; Abfall des Epinotums äußerst fein und dicht punktiert. Alle Teile mit sehr mattem Glanz. Abdomen glatt und spiegelglänzend.

Kopf mit kurzen, geraden, abstehenden Borsten. Auf den Fühlerschäften fehlen solche; die Keule trägt nur einige ganz kurze. Auf dem Thorax sind die Borsten etwas länger und noch spärlicher als auf dem Kopf, noch länger und schräg nach hinten gerichtet auf den Stielchenknoten und dem Abdomen.

Farbe hellgelb, die hinteren $^2/_3$ des Abdomens etwas kräftiger gelb. Beine fast weiß, die Gelenkenden und Tarsen gelb.

Einige ☿☿ von 2 mm; SO.-Algerien (Amgid); 13. 2. 14; v. Geyr.

Tetramorium caespitum L. r. **semileve** Andr.

André, Spec. Hym. Europe Algér. Bd. 2, 1883; S. 286.
Emery, D. ent. Z. 1908; S. 703.

Zahlreiche ☿☿ von 2,5 mm; Teneriffa (Orotava, El Guerra); 3. 4. 14; Heymons. — Teneriffa (Agua Garcia); Lehmann.

Tetramorium caespitum L. r. **semileve** Andr. v. **biskrensis** For.

Forel, Rev. Suisse Zool. Bd. 12, 1904; S. 13.
Emery, D. ent. Z. 1908; S. 704.

Einige ☿☿ von 2 mm bis 1,8 mm; Teneriffa (Orotava, Barranco de la Reina; zwischen Steinen); Tessmann.

Tetramorium caespitum L. v. **ruginode** n. v.

Scheint der v. *fortis* For. (Ann. Mus. Petersbg. Bd. 8, 1904; S. 371) sehr nahe zu stehen, ist aber nicht größer als die Stammform, die Skulptur des Kopfes und des Thorax nicht gröber, eher feiner. Die Längsrunzeln der Stielchenknoten sind in demselben Grad ausgebildet wie die Skulptur des Thorax. Färbung dunkelbraun, der Thorax heller, Beine, Mandibeln und Fühler heller braun.

Von v. *hispanica* Em. (D. ent. Z. 1909; S. 701) unterschieden durch das Fehlen der Streifung am Grund des Abdomens.

Einige ☿☿ von 3 mm bis 2,5 mm; Spanien (Cordova); Lehmann.

Pheidole pallidula Nyl.

Nylander, Act. Soc. Sc. Fennic. Bd. 3, 1849; S. 42.
Smith, Cat. Hym. Brit. Mus. Bd. 6, 1858; S. 173.
Forel, Fourmis Suisse 1874; S. 81.
André, Spec. Hym. Europe Algér. Bd. 2, 1883; S. 385.

Mehrere ♀♀; Marokko (Saffi); Quedenfeld.

Sehen wir die Ausbildung der Epinotaldornen als Unterscheidungsmerkmal zwischen *Pheidole pallidula* (Zähnchen mit nur schwach verlängerter Spitze) und *megacephala* (deutliche Dornen mit verlängerter Spitze) an, so lassen sich mit gleichzeitiger Berücksichtigung der Gestalt des 2. Stielchenknotens einige neue Formen unterscheiden:

Pheidole pallidula Nyl. v. **inermis** n. v. (Abb. 6.)

Der 1. Stielchenknoten ist jederseits abgerundet, nicht kegelförmig ausgezogen wie bei der Stammform. Epinotum mit kurzen Zähnchen. Occipitalflächen glatt, nur mit einigen feinen Punkten.

2 ♃♃, 4 ♀♀; SO.-Algerien (Oued Agelil): 19. 3. 14; v. Geyr.

Pheidole pallidula Nyl. v. **cicatricosa** n. v. (Abb. 7.)

Der 1. Stielchenknoten ist jederseits spitz kegelförmig verbreitert. Epinotum mit kurzen, spitzen Zähnchen. Ausschnitt des Hinterkopfes ziemlich tief, ungefähr

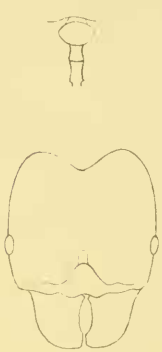

Abb. 6.

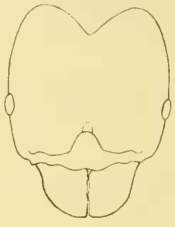

Abb. 7.

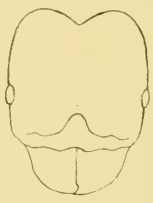

Abb. 8.

rechtwinklig. Occipitalflächen mit ziemlich großen, flachen und ziemlich dicht stehenden Punkten.

1 ♃, 4 ♀♀; SO.-Algerien (Temassinin); v. Geyr.

Pheidole megacephala F.

Fabricius, Entom. system. Bd. 2, 1793; S. 361.
Smith, Cat. Hym. Brit. Mus. Bd. 6, 1858; S. 173.
Roger, Verz. Formicid. 1863; S. 30.
André, Spec. Hym. Europe Algér. Bd. 2, 1883; S. 385.
Forel, Grandidier, Madagascar Bd. 20, 1891; S. 176.

Eine Anzahl ♃♃ und ♀♀: Teneriffa (Tegina); Lehmann; Teneriffa (Orotava, 250 m: auf Wegen zwischen Kornfeldern und Bananenhainen zwischen Steinen nistend); Tessmann.

Pheidole megacephala F. r. **obtusa** n. v. (Abb. 8.)

Epinotaldornen deutlich verlängert. Stielchenknoten 2 seitlich abgerundet, ohne kegelförmige Verbreiterung, kaum breiter als lang.

3 ♃♃: Ägypten (ohne nähere Angabe, wahrscheinlich aus dem älteren Material von Ehrenberg stammend).

Cremastogaster scutellaris Ol. r. **schmidti** Mayr v. **tenuispina** For.

Forel, Ann. Soc. ent. Belg. Bd. 46, 1902; S. 154.
Emery, D. ent. Z. 1912; S. 655.

Einige ♀♀, 1 ♀; Marokko; Erckert. Marokko (Saffi); Quedenfeld.

Cremastogaster auberti Em. v. **iberica** For.

Forel, Ann. Soc. ent. Belg. Bd. 53, 1909; S. 103
Emery, D. ent. Z. 1912, S. 660.

3 ☿☿; Spanien (Montserrat); Lehmann.

Cremastogaster auberti Em. r. **antaris** For.

Forel, Bull. Soc. Vaud. Bd. 30, 1894; S. 26.
Emery, D. ent. Z. 1912; S. 662.

Eine Anzahl ☿☿; SO.-Algerien (Großer östlicher Erg); 11. 4. 14; v. Geyr.

Cremastogaster auberti For. r. **antaris** For. v. **sordida** For.

Forel, Bull. Soc. Vaud. Bd. 30, 1894; S. 26.
Emery, D. ent. Z. 1912; S. 662.

Einige ☿☿; SO.-Algerien (Oued Tounourt); 24. 4. 14; v. Geyr.

Cremastogaster auberti Em. r. **laestrygon** Em. v. **striaticeps** For.

Forel, Ann. Soc. ent. Belg. Bd. 46, 1902; S. 462.
Emery, D. ent. Z. 1912; S. 659.

2 ☿☿; Algerien (Algier); 14. 4. 14; Heymons.

Cremastogaster alluaudi Em. r. **noualhieri** Em.

Emery, Ann. Soc. ent. France Bd. 62, 1893; S. 83.
—, D. ent. Z. 1912; S. 664.

6 ☿☿, 5 ☿☿: Teneriffa (Agua Mansa, 600 m, in einer Mauer nistend); Tessmann.

Aphaenogaster sardoa Mayr.

Mayr, Verh. Ges. Wien Bd. 3, 1853; S. 107.
André, Spec. Hym. Europe Algér. Bd. 2, 1883; S. 360.
Emery, D. ent. Z. 1908; S. 323.

Eine Anzahl ☿☿; Algerien (Setif); v. Gotsch; Algerien (Lambessa) Schaposchnikoff.

Aphaenogaster testaceo-pilosa Luc.

Lucas. Expl. sc. Algérie (Zool.) Bd. 3, 1846; S. 301.
Roger, Verz. Formicid., 1863; S. 29.
André, Spéc. Hym. Europe Algér. Bd. 2, 1883; S. 361.
Emery, Mem. Acc. Bologna Bd. 5, 1895; S. 302.
—, D. ent. Z. 1908; S. 316.

Eine Anzahl ☿☿; Spanien (Cadiz); Lehmann. Portugal (Coimbra); Moller. Portugal (Lissabon); Simroth. Marokko (Saffi); Quedenfeld.

An dem Exemplar aus Saffi ist der Knoten des 1. Stielchengliedes vor seiner Verlängerung stark winklig abgesetzt. (Abb. 9).

Abb. 9.

Aphaenogaster testaceo-pilosa Luc. r. **cabylica** n. st. (Abb. 10.)

Unterscheidet sich von der Stammform durch die Skulptur des Thorax und die etwas längeren und weniger schräg aufgerichteten Dornen. Die Seiten des Thorax zeigen außer der feinen, sehr dichten Grundpunktierung eine weitläufige Längs-

runzelung, feiner auf Mesonotum und Epinotum, kräftiger auf dem Pronotum. Auf den Rücken des letzteren hin wird diese Skulptur gröber und hat hier bei dreien von den 5 Exemplaren Querrichtung; bei den beiden anderen ist die Pronotalfläche verworren gerunzelt. Die Skulptur der Mesonotalfläche ist feiner und besteht in einer Punktierung, die aber kräftiger ist als bei der Stammform und nach hinten in feine Längsrunzelung übergeht. Stärker wieder ist die Skulptur der Basalfläche des Epinotums in Gestalt einer kräftigen, runzeligen Punktierung, die nur bei einem Stück Queranordnung zeigt, während sie bei den übrigen mehr oder weniger der Länge nach verläuft. Die feine Grundpunktierung des 2. Knotens wird hinten und auf seinen Seiten von einer feinen Längsstreifung durchzogen, weniger die des 1. Knotens. Abdominaltergit nur ganz unten auf seinen Seiten glatt und glänzend.

Abb. 10.

Die Stücke haben große Ähnlichkeit mit r. *canescens* Em. (Mem. Acc. Bologna (5) Bd. 5, 1895; S. 302). Doch sind die Dornen länger und kaum auf gerichtet; der Kopf ist länger und schmaler, die abstehende Behaarung kurz und abgestutzt.

5 ♀♀ von 6 mm bis 5 mm; Algerien (ohne nähere Angabe); v. Gotsch.

Messor arenarius F.

Fabricius, Mant. Insect. Bd. 1, 1787; S. 310.
André, Spec. Hym. Europe Algér. Bd. 2, 1883; S. 353.
Forel, Ann. Soc. ent. Belg. Bd. 34. 1890; C. R. S. 70.
Emery, D. ent. Z. 1908; S. 439.

Einige ☿☿; Tunis (Insel Djerdah, Bai v. Gabes): Spatz. Mittel-Tunis (Hochebene).

Messor antennatus Em.

Emery, D. ent. Z. 1908; S. 441.

An dem von Emery (l. c.) beschriebenen Exemplar von 7 mm Länge ist das Pronotum nicht gerunzelt. Die vorliegenden Stücke haben ganz vorn auf dem Pronotum eine Anzahl feiner, dichter Querstreifen; ebenso zeigt die Fläche des Mesonotums in ihrer ganzen Länge dichte, feine, etwas verwischte Querstreifung, die auf die Seiten übergeht und hier kräftig ausgebildet ist. Hinterfläche der Stielchenknoten in demselben Grade quergestreift wie die Fläche des Mesonotums. — Kopf des größten Stückes breiter als lang. Augen beider Exemplare in der Mitte der Kopfseiten, ihr Längsdurchmesser wenig mehr als $^1/_5$ der Kopfseiten betragend.

2 ☿♀ von 9 mm bis 7 mm; Marokko (Saffi): Quedenfeld.

Messor barbarus L.

Linné, Syst. nat. ed. 12a Bd. 1, 2, 1767; S. 962.
Roger, Verz. Formicid. 1863; S. 29.
André, Spec. Hym. Europe Algér. Bd. 2, 1883; S. 354.
Forel, Ann. Soc. ent. Belg. Bd. 34, 1890; C. R. S. 68.

Eine Anzahl ☿♀ von 9 mm bis 5 mm; Spanien (Cordova); Lehmann.

Messor barbarus L. r. **capitatus** Latr. v. **grandiceps** n. v.

☿. — Längsrieſen des mittleren Teils der Kopffläche nicht parallel nach hinten weitergehend, sondern ein Stück vor den Occipitalhöckern unter einem ungefähr rechten Winkel nach außen auf letztere hin divergent verlaufend, auch an der verschwindenden Skulptur der mittleren ☿ noch deutlich zu erkennen. Pronotum der beiden größten Stücke, von den Querriefen des Halsteils abgesehen, in demselben Grade auf seiner ganzen Fläche ungleichmäßig schräg quergestreift. Epinotum derselben Exemplare in Seitenansicht scharf eckig, in ein kleines Dörnchen verlängert; bei den mittelgroßen Exemplaren stumpft sich diese Ecke ab, ist aber auch an den kleinsten, wenn auch hier stark abgerundet, noch gut zu erkennen. — Bart mäßig lang.

Farbe der beiden größten Exemplare schwarz, der mittelgroßen auf dem Thorax, weniger auf dem Kopf, dunkelbraun, bis zu den kleinsten hin braun werdend. Alle Teile stark glänzend. Fühlergeißel, Mandibeln und proximale Teile der Beine dunkelbraun, letztere distalwärts braun, alle mit abnehmender Größe der Stücke entsprechend heller werdend, besonders die Mandibeln.

Eine Anzahl ☿ von 12 mm (bei einer größten Kopfbreite von 3 mm) bis 5 mm: Spanien (Cordova): Lehmann.

Messor barbarus L. r. **meridionalis** Andr. v. **grandinida** Sant.

Santschi, Bull. Hist. nat. Afrique Nord 1910; S. 1.

3 ☿ von 12 mm bis 10 mm; Marokko (ohne nähere Angabe); Quedenfeld.

Messor barbarus L. r. **minor** Andr.

André, Spec. Hym. Europe Algér. Bd. 2, 1883; S. 355.
Emery, D. ent. Z. 1908; S. 451.

Zahlreiche ☿ ☿ von 7 mm bis 3 mm; Teneriffa (Orotavatal, 200 m. in Erdnestern in einem Lehmweg, teilweise Samen tragend); Tessmann. Teneriffa (Orotava); Heymons. Teneriffa (Orotava); Lehmann. Teneriffa (Orotava); Hintz V.

Messor barbarus L. r. **striaticeps** Andr. v. **striatula** Em.

Emery, Explor. sc. Tunisie (Zool. Hym.) 1891; S. 11.
André, Spec. Hym. Europe Algér. Bd. 2, 1883; S. 356.
Emery, D. ent. Z. 1908; S. 453.

Eine Anzahl ☿ von 6,5 mm bis 4,5 mm; Algerien (Biskra): Heymons.

Messor barbarus L. r. **striaticeps** Andr. v. **curvispina** Kar.

Karawaiew, Rev. Russe d'Ent. Bd. 12, 1912; S. 10.

Bei den größten Exemplaren und einigen mittelgroßen treten die Seitenkanten des in Seitenansicht etwas konvexen Epinotums fast bis zur Meso-Epinotalnaht hin scharf hervor; zwischen ihnen und den Stigmen eine deutliche Längsfurche. Epinotaldornen schmal, leicht nach hinten gebogen, am Ende spitzig, so lang wie die Hälfte ihres Abstandes am Grund. — Skulptur des Pronotums auf dessen Seiten parallel seinem Vorder- und Hinterrand verlaufend, mehr punktiert als gestreift, auf der

Fläche in der hinteren Ecke ausgesprochen punktiert. — Tiefschwarz, nach dem Ende der Beine hin braunschwarz werdend.

Zahlreiche ♂♀ von 9 mm bis 5 mm; SO.-Algerien (Bou Chachbah, 260 km südl. Ouargla; 7. 1. 12; In Kelemet; 7. 2. 14); v. Geyr.

Messor barbarus L. r. **striaticeps** Andr. v. **brevispinosus** n. v.

Bei einigen Exemplaren tritt die bei *curvispina* Kar. vorher erwähnte Längsfurche zwischen den hier weniger scharf ausgebildeten mehr geraden Seitenkanten des Epinotums und dem Stigma darunter ebenfalls hervor. Dornen des Epinotums auf breiter Basis, kurz, ungefähr so lang als letztere von innen her gesehen breit ist, von ihr nicht abgesetzt, am Ende zugespitzt. — Pronotum mit mäßig feinen, unregelmäßig wellig verlaufenden Querrunzeln, die sich auf die Seiten hin parallel seinem Vorderrand und Unterrand fortsetzen und nach der hinteren Ecke hin feiner und undeutlicher werden. Zwischen den Runzeln ist der Untergrund punktiert; auf den Hinterecken der pronotalen Seiten ist letztere Skulptur vorherrschend, während die Längsriefen verschwinden. — Bart auf der Kopfunterseite deutlich, aber nur mäßig ausgebildet. — Schwarz, Mandibeln, Hüften, Beine und Abdomen dunkelbraun, letzteres stark glänzend und nur auf der distalen Hälfte mit sparsam verteilten, mäßig langen, geraden und abstehenden Borsten.

Einige ♀♀ von 8,5 mm bis 7 mm; Marokko (südl. v. Atlas); v. Erlanger.

Messor barbarus L. r. **meridionalis** Andr. v. **laeviceps** n. v.

Ausgezeichnet durch den spiegelnd glatten Kopf, der nur zwischen den Stirnleisten einige flache Riefen zeigt und hinten ganz flach konkav ist. Epinotum kräftig quergestreift, mit sehr kurzen, stark divergenten Dornen auf breiter Basis.

Einige ♀♀ von 7 mm bis 4 mm; Marokko (Saffi); Quedenfeld.

Messor planiceps n. sp. (Abb. 11.)

♀. — Kopf etwas breiter als lang, seine Seiten, von vorn gesehen, parallel, wenig konvex, in demselben Grad der Hinterrand; die Occipitalecken sehr stark

Abb. 11.

abgerundet. Längsdurchmesser der Augen etwas weniger als $^2/_5$ der Kopfseiten betragend, ein wenig nach hinten gerückt. Vorderrand des Epistoms gerade. An den Mandibeln, deren Außenrand ziemlich stark konvex ist, sind nur 2—3 der abgestumpften, apikalen Zähne ausgebildet, denen sich ein undeutlich gezähnter Innenrand anschließt. Die Fühlerschäfte überragen, dem Kopf parallel seiner Mittellinie

angelegt, dessen Hinterrand um etwas mehr, als sie am Ende breit sind. Unterfläche des Kopfes eben, von der Seite her betrachtet sich unter einem deutlichen, kaum abgerundeten Winkel an die in Seitenansicht nicht sehr konvexe Occipitalfläche anschließend und dadurch an *M. cariceps* For. erinnernd.

Pro-Mesonotum, von der Seite gesehen, stark und vorn und hinten gleichmäßig gewölbt, das Epinotum sich unter einem breit ausgerundeten, stumpfen Winkel anschließend und rhombisch umgrenzt. Seine Basalfläche ist etwas länger als die unter einem Winkel von ungefähr $1^1/_2$ Rechten sich anschließende Abfallfläche und bis auf diese hin in der Querrichtung konkav. Die Basalfläche zeigt jederseits eine in ihrer hinteren Hälfte ziemlich scharf hervortretende Kante, die sich auf den Abfall fortsetzt. Epinotaldornen sind nicht vorhanden: das Epinotum ist an den betreffenden Stellen in Seitenansicht abgerundet.

Stielchenknoten 1, von der Seite betrachtet, schmal, keilförmig, vorn auf der Stielchenverlängerung flach stumpfwinklig eingedrückt, oben abgerundet.

Kopf auf der ganzen Fläche mit Skulptur: dicht stehende, ziemlich feine Längsstreifen, zwischen Auge und Fühlergrube kräftiger, letztere von konzentrischen Bogenstreifen umgeben. In der Augengegend und weiter auf den Hinterkopf hin geht diese Skulptur in eine gestrichelte Punktierung über, welche die Längsanordnung, die nach den Occipitalecken zu divergiert, noch erkennen läßt. Den Hinterkopf bedeckt eine in derselben Weise ausgebildete Querskulptur, außerdem eine Anzahl weitläufig stehender, größerer, sehr flacher Punkte. Epistom und Stirnfeld in Fortsetzung der Kopfskulptur längsgestreift, ebenso die Mandibeln in Fortsetzung der Wangenskulptur.

Pronotum mit ineinander liegenden Bogenriefen, so daß es vorn quer-, auf der anschließenden Fläche und den Seiten längsgestreift ist. (Bei einem Stück bilden die Riefen auf der Fläche nahezu konzentrische Kreise.) Der hintere Teil der Pronotalseiten ist mehr oder weniger gestrichelt punktiert. Scheibe des Mesonotums längs-, weiterhin oder auch vollständig quergerunzelt; auf die Seiten hin verläuft die Skulptur regelmäßig von oben nach unten, ähnlich wie auf dem Pronotum in eine gestrichelte Punktierung übergehend. Basalfläche und Abfall des Epinotums kräftig quergerieft, die Skulptur seiner Seiten wie die des Mesonotums. Vorderflächen der Stielchenknoten glatt, Hinterflächen sehr fein und sehr dicht punktiert. Abdomen glatt, mit mikroskopisch feiner, lederartiger Runzelung.

Kopf schwarz, mit einem von einer Vorderecke zur andern reichenden schmalen, braunen, schwarz gesäumten Band, darüber an jeder Ecke ein brauner Fleck. Mandibeln hellbraun, mit geschwärztem Außenrand und ebensolchem Zahnrand. Dieselbe hellbraune Färbung haben Fühler und Beine; Oberschenkel der letzteren im mittleren Teil meist etwas dunkler. Thorax, Stielchenglieder und Abdomen dunkler braun, etwas rötlich schimmernd.

Kopf und hintere Fläche der Stielchenknoten seidenglänzend; etwas stärkeren Glanz zeigen der distale Teil des Hinterkopfes und der Thorax, noch mehr die Vorderfläche der Stielchenknoten und das Abdomen.

Auf Thorax, Stielchenknoten und Abdomen wenige kurze Borsten, hier und da vereinzelt eine längere; Epistomvorderrand mit einer Reihe langer, gebogener Borsten;

noch längere solcher bilden auf der Unterseite des Kopfes einen Bart. Borsten hell rotbraun.

Eine Anzahl ☿☿ von 6,5 mm bis 5 mm; SO.-Algerien (Bou Chachbah): 7. 1. 12; v. Geyr.

Monomorium salomonis L.

Linné, Syst. nat. ed. 10, Bd. 1. 1758; S. 580.
Roger, Berlin. ent. Z. Bd. 6, 1862, S. 294.
André, Spec. Hym. Europe Algér. Bd. 2. 1883; S. 336.
Emery, D. ent. Z. 1908: S. 674.

Eine Anzahl ☿☿; SO.-Algerien (In Kelemet); 6. 2. 14; v. Geyr. Teneriffa (La Paz, in einem Erdloch); Tessmann. Teneriffa (Orotava); Heymons.

Monomorium salomonis L. v. subnilida Em.

Emery, D. ent. Z. 1908: S. 676.

4 ☿☿; Marokko (Saffi): Quedenfeld.

Monomorium salomonis L. v. areniphila Sant.

Santschi, Bull. Soc. Hist. nat. Afrique Nord, Jhrg. 3, 1911: S. 10.

5 ☿☿; Algerien (Biskra): 4.—7. 4. 14; Heymons.

Monomorium salomonis L. v. obscuratum n. v. (Abb. 12.)

Der var. *areniphila* Sant. ähnlich. — Einkerbung zwischen Mesonotum und Epinotum tiefer als bei der Stammform. Epinotum ohne Längsfurche, seine Basalfläche hinten nur plattgedrückt. Kopf hinten ganz wenig konvex, fast gerade. Längsdurchmesser der Augen fast $^1/_3$ der Kopfseiten betragend. — Färbung dunkelbraun, das Mesonotum und der 2. Stielchenknoten rötlich schimmernd bis bräunlich rot, die Stielchenverlängerung des 1. Knotens und die Mandibeln gelbbraun. — Kopf und Pronotum ziemlich stark, Abdomen stark glänzend.

Abb. 11.

Einige ☿☿ von 2,5 mm bis 2 mm Länge; SO.-Algerien (Ouargla); 24. 12. 13; v. Geyr.

Monomorium niloticum Em. r. gracilicorne n. st.

Im Profil des Thorax und in der Gestalt des Kopfes mit der Stammform (Emery, Ann. Mus. Genova Bd. 16, 1881: S. 531) übereinstimmend, durch folgende Merkmale davon unterschieden: Die Keulenglieder der Fühlergeißel sind noch gestreckter als bei dieser; die Fühlerkeule erscheint daher noch schlanker. Epinotum ohne Längsfurche. Thorax, teilweise auch Beine und Stielchenglieder rotbraun wie bei der Stammform, Kopf braun. Alle Teile des Körpers, das Abdomen ausgenommen, matt.

Eine Anzahl ☿☿ von 2,5 mm bis 2 mm: SO.-Algerien (In Kelemet): 6. 2. 14; v. Geyr.

Myrmica scabrinodis Nyl. r. **schencki** Em.

Emery, Zool. Jahrb. Syst. Bd. 8, 1895; S. 315.
—, D. ent. Z. 1908; S. 178.
Forel, Mt. Schweiz. ent. Ges. Bd. 12 (Beilage zu Heft 7/8), 1915; S. 29.

Kopf und Abdomen dunkel schwarzbraun; Schultern des Pronotums, Epinotum an der Meso-Epinotalnaht, bei manchen Exemplaren auch die Kuppen der Stielchenknoten, ein wenig gebräunt; Fühler, Mandibeln, Thorax, die Stielchenknoten und Beine hell rötlichgelb.

Vielleicht die nach Emery in S.-Europa gemeine var. *sabuleti* Mein., bei der ☿ und ♀ von der typischen *scabrinodis* Nyl. nicht zu unterscheiden. Doch weist die Gestalt des 1. Knotens (Emery, D. ent. Z. 1908; S. 176, Abb. 10) deutlich auf *schencki* Em. hin.

Zahlreiche ☿☿; Teneriffa (Santa Cruz); 16. 8. 09; Heymons.

Myrmica ruginodo-laevinodis For.

Forel, Fourmis Suisse 1874; S. 77.
Emery, D. ent. Z. 1908; S. 169.

Epinotalabfall glatt und glänzend; Stielchenknoten 2 stark gerunzelt, mit einigen groben Punkten, schwach glänzend.

2 ☿☿; Spanien (Cordova); Lehmann.

Dolichoderinae.

Iridomyrmex humilis Mayr.

Mayr, Ann. Soc. nat. Modena Bd. 3, 1868; S. 164.
Newell-Barber, Bull. U. St. Dep. Agric. (Ent.), Bull. 122, 1913; S. 27.

Zahlreiche ☿☿; sämtlich von Teneriffa (Orotava); Heymons, Michaelis, Lehmann (von letzterem als Hausameise hervorgehoben), Tessmann (auf der Terrasse der Pension „el Cipres", auf Blüten im Park von Hotel Humboldt, an Bäumen).

Tapinoma erraticum Latr. v. **nigerrimum** Nyl.

Nylander, Ann. Sc. nat. Zoll. (4) Bd. 5, 1856; S. 71.
Mayr, Europ. Formicid. 1861; S. 41.
André, Spec. Hym. Europe Algér. Bd. 2, 1883; S. 223.

Eine Anzahl ☿☿; Spanien (Cordova); Lehmann. Marokko (Saffi); Quedenfeld; Algerien (Biskra); 4. 7. 14; Heymons.

Camponotinae.

Plagiolepis pygmaea Latr.

Latreille, Ess. hist. Fourmis France 1798; S. 162.
Schenck, Jhrb. Ver. Natkd. Nassau Bd. 8, 1852; S. 68.
Mayr, Europ. Formicid. 1861; S. 43.
Forel, Fourmis Suisse 1874; S. 45.
André, Spec. Hym. Europe Algér. Bd. 2, 1883; S. 208.

Eine Anzahl ☿☿; Algerien (Constantine). Heymons; Teneriffa (Tegina). Lehmann. Teneriffa (Agua Manza); Tessmann. Teneriffa (Ratamas); Heymons.

Myrmecocystus viaticus F. r. **bicolor** For.

Fabricius, Mant. Insect. Bd. 1, 1787; S. 308.
Mayr, Verh. Ges. Wien Bd. 5, 1855; S. 382.
—, Europ. Formicid. 1861, S. 45.
Emery u. Forel, Mt. Schweiz. ent. Ges. Bd. 5, 1879; S. 449.
André, Spéc. Hym. Europe Algér. Bd. 2, 1883; S. 167.
Emery, Mem. Acc. Bologna (6) Bd 3, 1906; S. 184.
Forel, Bull. Soc. Vaud. Bd. 44, 1908; S. 14 u. 15.

Einige ☿☿; SO.-Algerien (Oued Agelil); 11., 21., 27. 3. 14; v. Geyr.

2 ☿☿ von 10 mm Länge aus Tripolis (ohne nähere Angabe) sind dadurch ausgezeichnet, daß ihre Pubescenz nicht silbergrau ist, sondern auf allen Körperteilen einen ausgeprägten grünen Schimmer zeigt.

Myrmecocystus viaticus F. r. **bicolor** For. v. **megalocola** Foerst.

Foerster, Verh. naturw. Ver. preuß. Rheinld. Bd. 7, 1850; S. 490.
Emery u. Forel, Mt. Schweiz. ent. Ges. Bd. 5. 1879; S. 449.
André, Spec. Hym. Europe Algér. Bd. 2, 1883; S. 167.
Emery, Mem. Acc. Bologna (6) Bd. 3, 1906; S. 184.

1 ☿ von 9,5 mm; Algerien (Lambessa): Schaposchnikoff.

Myrmecocystus viaticus F. r. **bicolor** F. v. **laevior** n. v.

Färbung des Körpers, das Abdomen ausgenommen hell rotbraun, heller als bei den vorher angeführten Stücken der r. *bicolor* von Oued Agelil, die Schuppe bei 2 Exemplaren schwarz bis schwarzbraun wie das Abdomen, bei den übrigen rotbraun wie der Thorax. Hüften und Beine schwarz. Kopfskulptur feiner als bei *bicolor*, der Kopf daher etwas, die Occipitalecken und die äußerste Fläche des Hinterkopfes stärker glänzend.

5 ☿☿ von 9 mm bis 8 mm; SO.-Algerien (ohne nähere Angabe); 21. 2. 13; v. Geyr.

Myrmecocystus viaticus F. v. **hispanicus** For.

Forel, Mt. Schweiz. ent. Ges. Bd. 10, 1903; S. 267.
Emery, Mem. Acc. Bologna (6) Bd. 3, 1906; S. 183.

3 ☿☿ von 8 mm bis 6,5 mm; Spanien (Cordova); Lehmann.

Myrmecocystus albicans Rog. r. **ruber** For.

Forel, Mt. Schweiz. ent. Ges. Bd. 10, 1903; S. 368.
Emery, Mem. Acc. Bologna (6) Bd. 3, 1906; S. 178.

1 ☿ von 3 mm; SO.-Algerien (In Kelemet): 6. 2. 14; v. Geyr.

Myrmecocystus albicans Rog. r. **ruber** For. v. **rosenhaueri** Em.

Emery, Mem. Acc. Bologna (6) Bd. 3, 1906; S. 179.

2 ☿☿ von 6 mm bis 5,5 mm: Spanien (Cordova): Lehmann.

Myrmecocystus albicans Rog. r. **lividus** Andr. v. **arenaria** For.

Forel, Bull. Soc. Vaud. Bd. 45, 1909; S. 384.

Eine Anzahl ☿☿ von 5 mm bis 3,8 mm: SO.-Algerien (ungefähr 30 km nördlich Amgid): 10. 2. 14; (Oued Abu); 19. 1. 14; v. Geyr.

Myrmecocystus (Machaeromyrma) bombycinus Rog.

Roger, Berlin. ent. Z. Bd. 3, 1859, S. 252.
André, Spec. Hym. Europe Algér. Bd. 2, 1883; S. 168.
Emery, Mem. Acc. Bologna (6) Bd. 3, 1906; S. 185.
Forel. Rev. Suisse Zool. Bd. 24, 1916; S. 441.

1 ♀ von 11,5 mm, eine Anzahl ☿☿ von 8 mm bis 4,5 mm; SO.-Algerien (In Kelemet; 7. 1. 14; Gassi Abu; 13. 1. 14; Gourd Torba, ungefähr 60 km südlich Ouargla; 1. 1. 14); v. Geyr.

Myrmecocystus (Machaeromyrma) bombycinus Rog. v. **bruneipes** Sant.

Santschi, Ann. Soc. ent. Belg. Bd. 55, 1911; S. 287.

Mehrere ♀♀ von 12,5 mm, eine Anzahl ☿☿ von 10 mm bis 7 mm. 2 ☿☿ von 12 mm; Algerien (Biskra); 6. 4. 14; Heymons.

Acantholepis frauenfeldi Mayr v. **nigrescens** Kar.

Karawaier, Rev. Russe d'Ent. Bd. 12, 1912; S. 15.

Eine Anzahl ☿☿; SO.-Algerien (Oued Abu; 19. 1. 14; Oued Agelil; 19. 3. 14); v. Geyr.

Prenolepis (Nylanderia) longicornis Latr.

Latreille, Hist. nat. Formis 1802; S. 113.
Mayr, Verh. Ges. Wien Bd. 12, 1862; S. 698.
André, Spec. Hym. Europe Algér. Bd. 2, 1883; S. 203.
Forel, Grandidier, Madagascar Bd. 20, 2, 1891; S. 81.
Emery, Ann. Soc. ent. Belg. Bd. 50, 1906; S. 134.
—, D. ent. Z. 1910; S. 129.

Eine Anzahl ☿☿; Teneriffa (Orotava); 21. 8. 09; Heymons.

Lasius niger L.

Linné, Syst. nat. ed. 10a Bd. 1, 1758; S. 580.
Fabricius, Syst. Piez. 1804; S. 415.
Mayr, Europ. Formicid. 1861; S. 49.
Forel, Fourmis Suisse 1874; S. 46.
André, Spec. Hym. Europe Algér. Bd. 2, 1883; S. 192.
Forel, Mt. Schweiz. ent. Ges. (Beiheft zu Heft 7/8 von Bd. 12) 1915; S. 53.

Eine Anzahl ☿☿; Spanien (Madrid); v. Scheffer. Teneriffa (Orotava); Heymons, Tessmann.

Lasius emarginatus Ol.

Olivier, Encycl. méth. Insect. Bd. 6, 1791; S. 494.
Fabricius, Syst. Piez. 1804; S. 416.
Mayr, Europ. Formicid. 1861; S. 50.
Forel, Fourmis Suisse 1874; S. 49.
André, Spec. Hym. Europe Algér Bd. 2, 1883; S. 193.
Forel, Mt. Schweiz. ent. Ges. (Beiheft zu Heft 7/8 von Bd. 12) 1915; S. 53.

1 ☿; Portugal (Oporto); Simroth.

Lasius emarginatus Ol. v. **nigro-emarginatus** For.

Forel, Fourmis Suisse 1874; S. 47.
—, Mt. Schweiz. ent. Ges. (Beiheft zu Heft 7/8 von Band 12) 1915; S. 53.

Zahlreiche ☿☿; Teneriffa (Ratamas, 2500 m; 26. 8. 09); Heymons. Teneriffa (Orotava, Barranca de la Reina, 450 m, Nest unter Steinen) (Agua Manza) (La Paz); Tessmann.

Formica (Serviformica) fusca L. r. **rufibarbis** F.

Fabricius, Entom. Syst. Bd. 2, 1793; S. 355.
Forel, Fourmis Suisse 1874; S. 53.
Emery, D. ent. Z. 1909; S. 197.
Forel, Ann. Soc. ent. Belg. Bd. 57, 1913; S. 361.
—, Mt. Schweiz. ent. Ges. (Beiheft zu Heft 7 8 von Bd. 12) 1915; S. 64.

Eine Anzahl ☿☿; Spanien (Madrid); v. Scheffer. Portugal (Oporto); Simroth.

Camponotus (Myrmosericus) cruentatus Latr.

Latreille, Hist. nat. Fourmis 1802; S. 116.
Mayr, Europ. Formicid. 1861; S. 36.
André, Spec. Hym. Europe Algér. Bd. 2, 1883; S. 147.
Forel, Mém. Soc. ent. Belg. Bd. 20, 1912; S. 91.

Eine Anzahl ☿☿ von 10,5 mm bis 7 mm; Spanien (Montserrat); Lehmann. Marokko (Tanger); Quedenfeld.

Camponotus (Myrmoserius) feae Em. v. **erythropus** Em.

Emery, Ann. Soc. ent. France Bd. 62, 1893; S. 87.

Zahlreiche ☿☿ von 10 mm bis 5,5 mm, mehrere ☿☿; Teneriffa (Orotava); Heymons. Eine Anzahl ☿☿ von 8 mm bis 5 mm; Teneriffa (Orotava, Weg zur Cumbre in der Erica-Region zwischen 1300 m bis 1600 m); Tessmann.

Camponotus (Myrmosericus) feae Em. v. **excelsus** Em.

Emery, Ann. Soc. ent. France Bd. 62, 1893; S. 88.

Zahlreiche ☿☿ von 10 mm bis 5 mm; Teneriffa (Orotava), Heymons. Diese Exemplare (von Fuente di Pedro) zeigen deutlich die Merkmale der Var., besonders die Rotfärbung des basalen Drittels des 1. Abdominalsegments; das Rot ist auch sonst intensiver als bei *erythropus* Em., auch bei einem ☿ derselben Art. — An den Stücken von Monteverde von 7,5 mm bis 5 mm ist das Rot viel deutlicher, doch bei einigen bis zum Verschwinden.

Camponotus (Myrmosericus) rufoglaucus Jerd. r. **micans** Nyl.

Nylander, Ann. Sc. nat. (4) Bd. 5, 1856; S. 55.
Mayr, Europ. Formicid. 1861; S. 36.
André, Spec. Hym. Europe Algér. Bd. 2, 1883; S. 147.
Emery, Ann. Soc. ent. France Bd. 64, 1895; S. 49.

Eine Anzahl ☿☿ von 10 mm bis 4,5 mm; Marokko (Saffi); Quedenfeld. Kanar. Inseln (Isoletta); Lehmann. (Gran Canaria); Hintz V.

Camponotus (Orthonotomyrmex) lateralis Ol.

Olivier, Encycl. méthod. Insect. Bd. 6, 1791; S. 497.
Mayr, Europ. Formicid. 1861; S. 36.
Forel, Fourmis Suisse 1874; S. 40.
André, Spec. Hym. Europe Algér. Bd. 2, 1883; S. 150.

1 ☿ von 5 mm; Portugal (Oporto); Simroth.

Camponotus (Orthonotomyrmex) lateralis Ol. v. **foveolatus** Mayr.

Mayr, Verh. Ges. Wien Bd. 3, 1853; S. 277.
Forel, Bull. Soc. Vaud. Bd. 16, 1881; S. 94.
André, Spec. Hym. Europe Algér. Bd. 2, 1883; S. 151.

Einige ☿☿ von 4 mm bis 3,5 mm; Algerien (ohne nähere Angabe); v. Gotsch.

Camponotus (Orthonotomyrmex) sicheli Mayr.

Mayr, SB. Akad. Wien Bd. 53, 1866; S. 488.
André, Spec. Hym. Europe Algér. Bd. 2, 1883; S. 150.

1 ☿. — Teneriffa (Agua Manza): Tessmann. — Fand sich zusammen in demselben Sammelglas mit *Cremastogaster albuandi-nonalhieri* (s. Emery, Ann. Soc. ent. France Bd. 62, 1893; S. 88).

Camponotus (Orthonotomyrmex) sericeus F.

Fabricius, Suppl. ent. syst. 1798; S. 279.
Mayr, Verh. Ges. Wien Bd. 12, 1862; S. 675.
Forel, Grandidier, Madagascar Bd. 20, 2, 1891; S. 56.

1 ☿ von 6,5 mm; SO.-Algerien (Gara Djenoun); 10. 3. 14; v. Geyr.

Camponotus (Myrmoturba) maculatus F. r. **samius** For. v. **rectinotus** n. v. (Abb. 13.)

Die Exemplare stimmen mit gleich großen der r. *samius* (Berlin. ent. Z. Bd. 32, 1888; S. 262) überein bis auf die Gestalt des Epinotums, dessen Basalfläche in Seitenansicht geradlinig, ein wenig eingedrückt, ist und nach hinten unter einem abgerundeten stumpfen Winkel, nicht gleichmäßig gerundet, abfällt; das Epinotum ist gestreckter als das der r. *samius*. — Färbung blaßgelb, der Kopf bräunlich, das ganze erste Segment des Abdomens blaßgelb, ohne Flecke, die übrigen Segmente von der Farbe des Kopfes.

2 ☿☿ von 6,5 mm; Tripolis (Ain Sar); v. Gotsch.

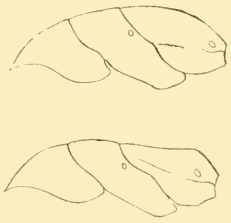

Abb. 13.
Oben: *Camponotus maculatus* F. r. *samius* For.
Unten: v. *rectinotus* n. v.

Camponotus (Myrmoturba) maculatus F. r. **thoracicus** F.

Fabricius, Syst. Piez. 1804; S. 397.
Emery, D. ent. Z. 1908; S. 193.

Eine Anzahl ☿☿ von 13 mm bis 6 mm; Algerien (Biskra) Heymons.

Camponotus (Myrmoturba) maculatus F. r. **thoracicus** F. v. **oasium** For.

Forel, Ann. Soc. ent. Belg. Bd. 34, 1890; C. R. S. 65.
Emery, D. ent. Z. 1908; S. 194.

Eine Anzahl ☿☿ von 14 mm bis 9 mm; SO.-Algerien (Hassi Mejira, 26. 12. 13; Oued Abu, 19. 1. 14; In Kelemet, 7. 2. 14; Oued Gif Aman, 21. 3. 14); v. Geyr.

Camponotus (Myrmoturba) maculatus F. r. barbaricus Em.

Emery, Rend. Ac. Bologna 1904/05, 1905; S. 31.
—, D. ent. Z. 1908; S. 197.

Eine Anzahl ☿☿ von 13 mm bis 9,5 mm; Tunis (Keruan); Quedenfeld. Tripolis; v. Gotsch.

Camponotus (Myrmoturba) maculatus F. r. xanthomelas Em.

Emery, Rend. Ac. Bologna 1904 05, 1905; S. 34.
—, D. ent. Z. 1908; S. 197.

Übereinstimmend mit einem Vergleichsexemplar aus Lambessa von Prof. Emery. Nur das Epinotum erscheint in Seitenansicht dadurch, daß seine Basalfläche kürzer und der Epinotalwinkel kleiner ist, gedrungener. Dieselbe Erscheinung ist an einigen ☿☿ der Sammlung des Museums, aus Marseille (Prof. Forel) stammend und als var. von r. *dichrous* bezeichnet, zu beobachten.

3 ☿☿ von 8,5 mm bis 7 mm: Spanien Montserrat; Lehmann.

Camponotus (Myrmoturba) maculatus F. r. occipitalis n. st. (Abb. 14.)

☿ maj. — Kopf etwas länger als breit, mit parallelen, fast geraden Seiten, die nur vorn und hinten, vor dem Mandibulargelenk flacher, vor den Occipitalecken etwas stärker gebogen sind. Occipitalecken schmaler und daher spitzer nach hinten vorspringend als bei den meisten anderen Formen (Abb. 14 oben, *xanthomelas*). Hinterfläche des Kopfes zwischen den Ecken breit abgeflacht, vorn durch eine abgerundete, aber deutliche Kante begrenzt, welche, wenn man die Kopffläche von vorn betrachtet, geradlinig erscheint. Mehr von oben und vorn gesehen, erscheint der Hinterkopfrand tief, breit und am Grund flach ausgebuchtet. Dem Kopf nach den Occipitalecken hin angelegt, erreichen die Fühlerschäfte diese nicht.

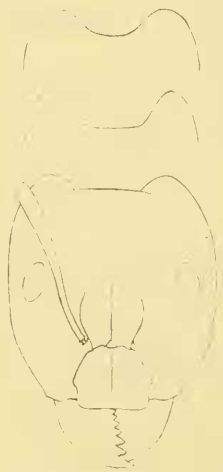

Abb. 14.
Camponotus maculatus F. r. *occipitalis* n. st. Oben: Hinterrand des Kopfes von r. *xanthomelas* Em.; darunter: von r. *occipitalis* n. st., beide von oben und vorn gesehen.

Basalfläche des Epinotums ungefähr doppelt so lang als der Abfall, in den sie unter stark abgerundetem Winkel übergeht, abgeflacht oder auch leicht eingedrückt, an den Seiten, besonders vorn, leicht gekantet. — Schuppe dick, mit oben konvexer Vorderfläche und fast gerader Hinterfläche, ohne schneidenden Rand, der abgerundet ist. — Tibien ohne dorsale Kante.

Körper, auch die Unterseite des Kopfes, mit spärlichen, mäßig langen, gelblichen Borsten. Hintere Tibien mit einer Doppelreihe von 4—6 Stachelborsten.

Kopf, Thorax und Schuppe dicht gestrichelt punktiert und matt glänzend. Abdomen mikroskopisch fein quergerieft und glänzend.

Färbung dunkelbraun. Mandibeln, Occipitalecken und die distalen Teile der Thoraxsegmente sowie die Schuppe rötlich braun. Hüften und Fühlergeißeln hellbraun.

Beine gelb, die proximalen Enden der Oberschenkel, ihre Außenkante ausgenommen, leicht gebräunt. Abdomen schwarzbraun, oberhalb der Stielcheneinlenkung mehr oder weniger heller; Segmente ganz schmal blaßgelb gesäumt.

♀ med. u. min. — Über die kleineren der großen Exemplare zu den mittleren hin verschwindet in gewöhnlicher Weise die charakteristische Form des Hinterkopfes der großen ☿☿. Die Occipitallappen werden kürzer und stumpfer; die Occipitalausbuchtung wird flacher; die Kopfseiten erscheinen länger, so daß bei dem kleinsten Stück der Hinterkopf flach halbkreisförmig konvex ist, die Seiten des Kopfes gerade sind. Ebenso verlängern sich die Fühler, so daß an den kleinsten Exemplaren deren Schäfte die Occipitalecken um mehr als die Hälfte überragen. Epistom sehr scharf gekielt.

Die dunkle Färbung der großen Stücke geht über die mittleren zu den kleinen hin in Braun über, doch so, daß der Prothorax etwas heller bleibt als der übrige Teil der Brust. Auch die Fühlerschäfte werden heller; beim kleinsten ☿ sind sie gelbbraun wie die Geißel. Bei letzterem ist der ganze Vorderkopf bis zur Augengegend hin so gefärbt.

Beborstung des Kopfes, auch seiner Unterfläche, viel länger als bei den großen ☿☿.

Kopf und Thorax infolge der feineren Skulptur mehr glänzend.

Einige ☿☿ von 8,5 mm bis 5,5 mm; SO.-Algerien (Amgid): 17. 2. 14; v. Geyr.

Camponotus (Myrmoturba) maculatus F. r. alii For.

Forel, Ann. Soc. ent. Belg. Bd. 34, 1890; C. R. S. 61.
Emery, D. ent. Z. 1908; S. 202.

Einige ☿☿ von 8 mm bis 5 mm; Marokko (Tanger); Quedenfeld.

Camponotus (Myrmoturba) maculatus F. r. hesperius Em.

Emery, Ann. Soc. ent. France Bd. 62, 1893; S. 85.
—, D. ent. Z. 1908; S. 204.

Mit einer Cotype von Prof. Emery übereinstimmend. Doch ist der Thorax dunkelbraun, an den Nähten etwas heller, bei vielen der großen Stücke ist er fast schwarz, die Beine dementsprechend dunkler braun.

Zahlreiche ☿☿ von 10,5 mm bis 5 mm: Teneriffa (Orotava); Heymons. Teneriffa (La Paz); Tessmann. Teneriffa (ohne nähere Angabe); Hintz V. Pinar; Lehmann.